

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 84 (1966)
Heft: 23

Nachruf: Favre, Henry

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam † Henry Favre

Was wir im Stillen dann und wann befürchtet haben, ohne dass es jemand je ausgesprochen hätte, ist eingetreten: Freund Favre kann dieses Sonderheft, das ihm als Überraschung zu seinem 65. Geburtstag zugedacht war, nicht mehr entgegennehmen. Am Morgen des Pfingstsonntags ist sein Lebenslicht erloschen. Tief erschüttert sprechen wir im Namen aller Mitarbeiter seinen Angehörigen unser herzliches Beileid aus. Dieses Heft aber lassen wir unverändert so erscheinen, wie es als Geburtstagsgabe konzipiert war, und widmen es dem Andenken an Henry Favre, dipl. Bau-Ing., Dr. sc. techn., Dr. Dr. h. c., Professor für technische Mechanik an der ETH von 1938 bis 1966.

Mein lieber Henry Favre!

Nun bist Du, nach Gerold Schnitter und mir, der Dritte im Bunde der aus dem Bauingenieurkurs 1919/23 hervorgegangenen ETH-Professoren, denen die Schweizerische Bauzeitung zum 65. Geburtstag (genau genommen ist es allerdings der 66., wenn man den wirklichen Geburtstag, bei Dir also den 10. Juni 1901, mitrechnet) ein Sonderheft widmet. Ich freue mich darüber, dass der Herausgeber der Bauzeitung, unser Studienfreund Werner Jegher, mich gebeten hat, Dir den Dank Deiner Freunde, Kollegen und ehemaligen Schüler für Dein bisheriges grosses und wertvolles Lebenswerk als Lehrer und Forscher und die herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Festtag zu übermitteln.

Aus unserer gemeinsamen Studienzeit erinnere ich mich besonders deutlich an Deine Diplomarbeit im Brückenbau bei unserem verehrten Lehrer Professor A. Rohn. Wir hatten ein Projekt für die Hundwiler-tobelbrücke auszuarbeiten und Du hast eine Bogenbrücke in Naturstein gewählt, vielleicht etwas beeinflusst durch die französische Schule von Paul Séjourné («Grandes Voûtes»). Ich war stark beeindruckt von Deiner mit ausserordentlicher Sorgfalt ausgeführten Ansichtszeichnung, in der jeder einzelne Stein gezeichnet war. Es zeigten sich also schon hier die beiden Hauptmerkmale, die auch später für Deine Arbeitsweise charakteristisch geblieben sind: die grosszügige Gesamtkonzeption und die sorgfältige Pflege der Einzelheiten. Die vorbildliche Kombination dieser beiden Merkmale zeigt sich nach meiner Meinung besonders schön in Deinem grossen Hauptwerk «Cours de Mécanique», das 1946, 1947 und 1949 in drei Bänden erschienen ist.

Es war für uns damals selbstverständlich, dass Herr Professor Rohn Dir eine Stelle als Assistent für Baustatik und Brückenbau angeboten hat. Du hast jedoch abgelehnt, weil Dich die praktische Tätigkeit als ausführender Bauingenieur stärker gelockt hat. Dies war für mich ein Glücksfall, denn nun kam ich an die Reihe. Rückblickend darf ich feststellen, dass diese Assistententätigkeit mit der damit verbundenen vertieften Ausbildung, die manches Loch in meinem damaligen Wissen

stopfte, die entscheidende Weichenstellung für meine zukünftige berufliche Laufbahn bedeutete. Ich bin Dir deshalb heute noch für Deinen damaligen Verzicht herzlich dankbar.

Wir sind dann später wieder an unserem Poly zusammengetroffen, zuerst als Privatdozenten und nachher als Professoren. Wir sind auch nacheinander durch das Vertrauen unserer Kollegen mit besonderen Funktionen betraut worden, als Vorstände der Abteilung für Bauingenieurwesen und als Rektoren unserer Eidgenössischen Technischen Hochschule. Gerade dieses letztere Amt hat uns beiden nicht nur schöne Erlebnisse, sondern auch Enttäuschungen gebracht. Ich weiss, dass dies für Dich eine schwere Belastung bedeutet hat, deren Nachwirkungen leider auch heute noch vorhanden sind.

Zu den schönen Erlebnissen zähle ich zahlreiche Stunden gemeinsamer Arbeit in freundschaftlichem Geist. Dazu gehören die Vorarbeiten für die Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum unserer Hochschule 1955, die ja dann darauf aufbauend durch unseren Freund und Kollegen Karl Schmid in vorbildlicher Weise verwirklicht wurde. Mit besonderer Freude möchte ich aber auch unsere Zusammenarbeit mit unsern Kollegen F. Baeschlin und L. Kollros und mit dem Oberbibliothekar P. Bourgeois erwähnen, die zur Herausgabe des Buches «L'œuvre scientifique et technique du Général Guillaume-Henri Dufour», Neuchâtel 1947, geführt hat. Hier haben wir versucht, das meist nur einseitig bekannte Bild eines grossen Schweizerers durch sein eigenes Werk zu vervollständigen.

Gleichzeitig, wie wir zusammen vor 47 Jahren unser Studium begonnen haben, haben wir nun zu Beginn dieses Sommersemesters unsere Lehrtätigkeit unsern Nachfolgern übergeben. Ich wünsche Dir, dass die damit verbundene Entlastung sowohl Deiner Gesundheit wie auch Deiner wertvollen Forschartätigkeit und damit der Bereicherung Deines schönen Fachgebietes zugute kommen möge.

In alter Freundschaft

Dein Fritz Stüssi

Die Tatsache, dass sich der dritte unserer als Professoren an die ETH berufenen Kurskameraden (vgl. SBZ 1965, S. 733 und 1966, S. 1) dem Gebiet der Mechanik zugewandt hat, macht es der SBZ besonders schwierig, ihm ein Sonderheft zu widmen: der von dieser Sparte beanspruchte Umfang von Formelsatz übersteigt die Leistungsfähigkeit der Setzerei, sodass heute nur die erste Hälfte der ihm gewidmeten, fristgerecht eingegangenen Aufsätze erscheinen kann. Bis die andern fünf gesetzt sind, werden einige Monate verstreichen, und wir bitten deren Autoren, diese «force majeure» zu entschuldigen. Es handelt sich um folgende Beiträge:

M. Hetényi, Professor of Engineering Mechanics and Structural Engineering, Stanford University: «Approximate solutions for Diametrically Compressed Thick Elastic Plates».

Prof. Dr.-Ing. Ernst Mönch, Technische

Hochschule München: «Die vollständige Bestimmung des Dehnungszustandes auf Oberflächen durch photoelastische Streifenschichten».

L. S. D. Morley, Royal Aircraft Establishment, Farnborough, England: «Bending of Rectangular Orthotropic Plates under Concentrated Load with Two Opposite Edges Simply Supported».

Prof. Dr. Walter Schumann, ETH, Zürich: «Sur l'aplanissement élastique d'une coque de faible courbure».

Prof. Dr. Christoph Wehrli und Prof. Dr. Hans Ziegler, ETH, Zürich: «Zur Klassifikation von Kräften».

Besondern Dank schulden wir Prof. W. Schumann und Prof. H. Ziegler, die uns bei der Vorbereitung dieser Hefte mit Rat und Tat unterstützt und sich grosszügig damit abgefunden haben, dass auch ihre Beiträge erst im zweiten Heft erscheinen.

Nur mit äusserst disziplinierter Lebensführung ist es unserm Freund Favre gelungen, nach jahrelangem Krankenlager seine Vorlesungen an der ETH wieder aufzunehmen, doch war es ihm leider nicht vergönnt, sie im letzten Wintersemester zu Ende zu führen. Noch heute ist er ans Haus gefesselt. Unser erster Wunsch an unsern lieben, feinfühligsten und zuvorkommenden Kameraden, dessen vornehme Gesinnung seine Genfer Herkunft ungebrochen durchschimmern lässt, gilt daher der Kräftigung seiner Gesundheit. Uns ist er ein Vorbild der Pflichterfüllung, der Selbstlosigkeit und der warmen Menschlichkeit, für das wir ihm stets dankbar sind. Wir können ihn der herzlichen Zuneigung aller Kurskameraden versichern!

Ernst Stambach

Werner Jegher